

DIE ZEIT, Nr. 27 v.
25.06.09

WIR RATEN AB

Bolívar, demontiert

Dass große Männer so groß nicht waren, ist ein Nachweis, den die Geschichtsschreibung immer gerne erbringt. So überrascht es nicht, dass Simón Bolívar, der Befreier Lateinamerikas von der spanischen Kolonialherrschaft, in der kurzen Biografie Norbert Rehrmanns als keineswegs so demokratisch und sozial gesinnt gezeichnet wird, wie es die Legende will, die bis heute propagandistisch genutzt wird. Die Frage ist allerdings, ob diese Legende auch noch geglaubt wird, ob also der Autor, der ihre Instrumentalisierung etwa durch Hugo Chávez in Venezuela geißelt, nicht weit geöffnete Türen einrennt. Interessanter ist sein Kapitel über die enthusiastische Bolívar-Rezeption im deutschen Vormärz, vor allem durch den liberalen Historiker Georg Gervinus (einen der Göttinger Sieben), der ihn allerdings wenig später als tyrannischen »Monokraten« wieder fallen ließ. Gleichwohl blieb Bolívar in Deutschland eine viel beschriebene Gestalt, bis hin zu der glänzenden Biografie des Meinecke-Schülers Gerhard Masur von 1949 und Golo Manns Essay von 1986. Insofern kann von dem »einzigen deutschsprachigen Bolívar-Porträt«, das der Buchumschlag annonciert, wirklich nicht die Rede sein.

JENS JESSEN

Norbert Rehrmann

Simón Bolívar

Verlag Klaus Wagenbach, Berlin 2009;

238 S., 19,90 €